

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE CHRISTI VERKLÄRUNG
in Köln-Heimersdorf/Seeberg

DAS HUNGERTUCH IN DER PASSIONSZEIT 2009

Vom 5. Fastensonntag bis Karsamstag hängt vor dem Triumphkreuz über dem Altar ein Hungertuch, das in diesen beiden letzten Wochen der österlichen Bußzeit die Figur des auferstandenen und verherrlichten Herrn vor unseren Augen verbirgt, damit wir in diesen Tagen der Vorbereitung auf das Osterfest nach dem Bild des auferstandenen Herrn „hungern“ (daher der Name „Hungertuch“), bis uns an Ostern die Botschaft seiner Auferstehung verkündet wird.

Dieses Hungertuch

(Bild: Ohne Titel; Mischtechnik: Acryl, C-Print auf Leinwand; Thomas Welter, 2003)

verkündet uns die zentrale Botschaft der Kar- und Ostertage, die zentrale Botschaft unseres Glaubens:

- Die Botschaft der Liebe und Hingabe Gottes in Jesus von Nazareth bis in das *Rot des Blutes*, bis in das *Durchbohrtwerden* am Kreuz.
- Die Botschaft des Kreuzes, dass Gott nicht mit den Mitteln der Gewalt und der Macht die Bosheit und die Bösen, die Gewalttäter und Unheilen vernichtet, sondern sie bis in sein *Durchbohrtwerden* am Kreuz aus ihrer Bosheit und ihrem Unheil herausliebt.

Diese ohnmächtige Liebe Gottes, die in ihrer Ohnmacht alle Mächte des Unheils, des Todes besiegt, durchzieht das ganze Leben Jesu:

- Schon der greise Simeon sagt bei der Darstellung des Kindes Jesus im Tempel zu Maria: „Deine Seele wird ein *Schwert* durchdringen“ (Lk 2,35b).
- Und bei der Verkündigung des Kreuzestodes schreibt der Evangelist Johannes: „Einer der Soldaten stieß ihm seine *Lanze* in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus“ (Jo 19,34); denn
- „sie werden auf den schauen, den sie *durchbohrt* haben“ (Jo 37b).

Die *durchbohrte* Seite des Auferstandenen wird dann für Thomas, den wir den „ungläubigen Thomas“ nennen, zum Erkennungszeichen der Auferstehung und des Lebens:

Thomas sagte zu den anderen Jüngern: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in seine (*durchbohrte*) Seite lege, glaube ich nicht!“ (Jo 20,25b).

Und Jesus sagte zu Thomas: „Streck deine Hand aus und leg sie in meine (*durchbohrte*) Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!“ (Jo 20,27b-28).

Das Hungertuch verkündet uns mit seinem *Motiv des Blutes, der Lanze, der Durchbohrung* die Mitte unseres Glaubens, die wir in diesen Tagen feiern,

die Botschaft des Kreuzes und der Auferstehung.

Der Vorhang hinter dem Hungertuch symbolisiert den Vorhang des Tempels, der im Tod, in der *Durchbohrung* Jesu zerreißt: „Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang des Tempels von oben bis unten entzwei“ (Mt 27,50.51a).

Die erlösende Botschaft des im Tod Jesu zerrissenen Tempelvorhangs hören wir in der Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn am Karfreitag.

